

Erstes Kapitel.
Die Gefährten.

In der Mitte des vorigen Jahrhunderts boten die Gegenden am Mississippi, dem Vater der Ströme, und die weiter im fernen Westen gelegenen Landstriche ein von dem heutigen Aussehen sehr abweichendes Bild. Wo jetzt weithin herrliche Fluren voll üppigsten Getreides sich ausdehnen, und wo sich mächtige Städte erheben, an denen stolze Dampfschiffe vorübersegeln, da rauschte damals noch der majestätische Urwald. Nur die jetzt auf die Schlupfwinkel des Felsengebirges zurückgedrängten Stämme der Rothhäute und einzelne kühne Jäger europäischer Abkunft betraten das geheimnißvolle Dunkel jener Wälder.

Die Gegenden am Mississippi gehörten damals, wie alles zwischen dem atlantischen und dem großen Ozean gelegene Land Nordamerikas, den Engländern, deren Soldaten den immer weiter vordringenden Ansiedlern auf dem Fuße folgten und zum Schutze derselben an geeigneten Stellen befestigte Orte, sogenannte Kastelle oder Forts, anlegten.

Es war an einem heißen Julitag des Jahres 1742, als man in einem östlich vom Mississippi sich hinziehenden Urwald lautes Rufen vernahm. Es waren die Stimmen zweier Männer, die sich offenbar im Dickicht verirrt hatten und sich wieder zurechtzufinden suchten. Schon trat auch